



## GEMEINSAME PRESSEMITTEILUNG

Veröffentlichung gesperrt bis 12. Oktober 2011, 00.01 Uhr (MEZ)

Lissabon/Stockholm

### Sieben Maßnahmen zur Senkung der Infektionsgefahr bei injizierenden Drogenkonsumenten: gemeinsame Leitlinien von ECDC und EBDD

---

Sieben Maßnahmen, ein Ziel: keine Infektionen durch injizierenden Drogenkonsum. In einem neuen Leitliniendokument, das heute erscheint, stellen die EU-Agenturen ECDC und EBDD sieben Maßnahmen dar, mit denen in dieser gefährdeten Personengruppe die Verbreitung von Infektionskrankheiten eingedämmt bzw. verhindert werden kann. Viele europäische Länder haben in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte bei der Prävention von drogenbedingten Infektionen erzielt. Dennoch bleibt der Konsum von illegalen Drogen durch Injektion eine der Hauptursachen für Infektionskrankheiten in Europa. Die vorgeschlagenen Maßnahmen reichen von der Bereitstellung von Spritzbesteck, über Tests, Impfungen und der Behandlung von Infektionen bis zur Drogenherapie. Ihre Wirkung entfalten diese Maßnahmen am besten, wenn sie in der gleichen Einrichtung bereitgehalten und kombiniert angewandt werden.

In ihrem Leitlinienbericht zur Prävention und Kontrolle von Infektionskrankheiten bei injizierenden Drogenkonsumenten (*Prevention and control of infectious diseases among people who inject drugs*) untersuchen die Agenturen bewährte Praktiken im Gesundheitswesen, die wirksame Strategien zur Reduzierung von Infektionen unterstützen können. Zu den durch Blut übertragbaren Viren, die unter injizierenden Drogenkonsumenten verbreitet sind, gehören HIV, Hepatitis B und Hepatitis C. Diese Viren werden in erster Linie durch eine gemeinsame Benutzung von Nadeln, Spritzen und anderem Material zum Konsum von Drogen sowie durch ungeschützte Sexualkontakte übertragen.

Ziel der beiden Agenturen ist es, mit der heutigen Veröffentlichung des Berichts in Lissabon auf einer Konferenz von Sachverständigen für Infektionskrankheiten die Länder in ganz Europa bei ihren Bemühungen zur Senkung der Infektionsrisiken zu unterstützen.

**Der Direktor der EBDD, Wolfgang Götz**, sagte: „Durch Blut übertragbare Infektionen können sich sehr schnell unter injizierenden Drogenkonsumenten verbreiten, was wiederum hohe Behandlungskosten, Produktivitätsverlust und menschliches Leiden verursacht. Eine Kernaussage des heute vorgestellten Berichts ist, dass wir nun wissen, wie wir Infektionen innerhalb dieser Gruppe verhindern können. Die Herausforderung besteht für uns nun darin, sicherzustellen, dass diese Erkenntnisse in wirksame Massnahmen umgesetzt werden. Europa hat das Potenzial, die durch diese vermeidbaren Krankheiten entstehenden Belastungen für das Gesundheitswesen weiter zu verringern.“

„Infektionsprävention bei injizierenden Drogenkonsumenten ist möglich und wirksam – vorausgesetzt, sie wird richtig umgesetzt“, betont der **Direktor des ECDC, Marc Sprenger**. „Daher müssen alle Bereiche des Gesundheitswesens enger zusammenarbeiten, um das Vertrauen der injizierenden Drogenkonsumenten zu gewinnen und ihnen wirksame Hilfe entsprechend unserer gemeinsamen Leitlinien anzubieten.“

Zeitgleich mit dem Leitlinienbericht des ECDC und der EBDD wird eine Kurzfassung („*Guidance in brief*“) veröffentlicht sowie zwei Fachberichte vorgestellt, die eine umfassende Bewertung der zugrunde liegenden

Evidenz beinhalten. Die folgenden sieben Maßnahmen werden empfohlen:

**SPRITZBESTECK:** Kostenfreie Bereitstellung von sterilem Spritzbesteck und anderem Injektionsmaterial im Rahmen von Mehr-Komponenten-Programmen zur Prävention, Schadensminimierung, Beratung und Behandlung von Drogenkonsumenten.

**IMPfung:** Angebot der Immunisierung gegen Infektionen, für die es bereits wirksame Impfstoffe gibt, wie Hepatitis A und B, Tetanus und Grippe. HIV-infizierten Menschen wird außerdem eine Impfung gegen Pneumokokken empfohlen.

**DROGENTHERAPIE:** Zugang zu effektiven Formen der Behandlung der Drogenabhängigkeit, insbesondere der Substitutionsbehandlung für Opioidabhängige.

**TESTS:** Angebot von diagnostischen Tests auf HIV sowie Hepatitis C und B Viren und andere Infektionen, z. B. Tuberkulose, wobei eine Überweisung zur anschließenden Behandlung besonders wichtig ist.

**BEHANDLUNG VON INFZEKTIONSKRANKHEITEN:** Bereitstellung antiviraler Behandlungen bei Infektionen mit HIV, Hepatitis B oder Hepatitis C entsprechend individueller klinischer Indikation. Die Behandlung von Tuberkulose wird für aktive Fälle empfohlen, wohingegen für latente Fälle eine vorbeugende Therapie in Betracht gezogen werden sollte.

**GESUNDHEITSFÖRDERUNG:** Schwerpunkt der Gesundheitsförderung ist es Menschen in die Lage zu versetzen, auf ihre Gesundheit zu achten und sie zu verbessern, z.B. durch die Verringerung der im Zusammenhang mit Drogenkonsum und Sexualverhalten entstehenden Risiken.

**GEZIELTER EINSATZ VON DIENSTLEISTUNGEN:** Bereitstellung einer Palette von Diensten wie Drogentherapie, Schadensminderung, Beratung und diagnostischen Tests, sowie Überweisungen an andere medizinische Dienste entsprechend den Bedürfnissen der Drogenkonsumenten und den lokalen Gegebenheiten.

### Links

Laden Sie den Leitfaden des ECDC und der EBDD und die zugehörige Kurzfassung „Guidance in brief“ hier herunter: [www.ecdc.europa.eu](http://www.ecdc.europa.eu) ♦ [www.emcdda.europa.eu](http://www.emcdda.europa.eu)

<b>Pressestelle des ECDC</b> Tel. (46) (0) 8 586 01 678 E-Mail: <a href="mailto:press@ecdc.europa.eu">press@ecdc.europa.eu</a>	<b>Pressestelle der EBDD</b> Tel. (351) 211 21 02 00 E-Mail: <a href="mailto:press@emcdda.europa.eu">press@emcdda.europa.eu</a>
--	---

Das **Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC)** ist eine EU-Agentur, deren Aufgabe die Ermittlung, Bewertung und Bekanntmachung von Gesundheitsgefahren für den Menschen ist, die von Infektionskrankheiten ausgehen. Es unterstützt die Arbeit der Gesundheitsbehörden in den EU-Mitgliedstaaten und den EWR-/EFTA-Ländern.

Die **Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD)** stellt der EU und ihren Mitgliedstaaten einen sachbezogenen Überblick über die Drogenproblematik in Europa und eine fundierte Datengrundlage zur Unterstützung der Drogendebatte zur Verfügung.